

FORDERUNGEN

Die Armut von Frauen fordert Politik und Staat heraus, dieser Entwicklung aktiv entgegenzutreten. Unterschiedliche Lösungsansätze werden öffentlich und teilweise seit Jahren diskutiert.

WIR FORDERN

- Existenz sichernde Einkommen bei Vollzeitwerbstätigkeit
- einen gesetzlichen Mindestlohn
- gleicher Lohn für gleiche Arbeit – kein Lohngefälle mehr zwischen Männern und Frauen
- bedarfsgerechte bezahlbare Kinderbetreuungsangebote
- Förderung des sozialen Mietwohnungsbaus unter Berücksichtigung der Lebensverhältnisse von Frauen. Insbesondere Alleinerziehende müssen explizit gefördert werden
- kostenfreie Gesundheitsleistungen (Medikamente, Brille, Verhütungsmittel u.a.) sowie angemessene Krankenversorgung
- Armutsfeste Mindestrente mit Berücksichtigung von erziehungs- und pflegebezogenen Ausfallzeiten
- Anrechnungsfreies Kinder- und Elterngeld für ALG II-Bezieherinnen
- Schaffung und Erhalt von flächendeckenden Hilfeangeboten für Frauen in Notlagen
- Verbesserung und Intensivierung von Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen unter Berücksichtigung ihrer Lebensverhältnisse
- Abschaffung des Ehegattensplittings

Visuelle Gestaltung: www.kreativplus.com

Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.
Stauffenbergstraße 3 70173 Stuttgart
Telefon: 0711 61967-0 Telefax: 0711 61967-67
E-Mail: info@liga-bw.de www.liga-bw.de

ARMUT bedroht ALLE Landesweite Aktionswoche
10. bis 15.10.2011



FRAUEN
ARMUT

WWW.ARMUT-BEDROHT-ALLE.DE

Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.



ARMUT IST WEIBLICH

Armut in Deutschland ist weiblich: Von 1998 bis 2005 stieg die so genannte Armutsrisikoquote bei Frauen von 13 auf 21 Prozent, bei Männern dagegen von 10 auf 16 Prozent.¹ Von Einkommensarmut sind in erster Linie Alleinerziehende, kinderreiche Familien und Erwerbslose betroffen - in allen diesen Gruppen sind Frauen überproportional anzutreffen. Generell liegt das Lohn- und Gehaltsniveau von Frauen deutlich unter dem von Männern. Durch unbezahlte Kindererziehung ergeben sich Lücken in der Erwerbstätigkeit, die Frauen bei Aufstiegsmöglichkeiten, aber auch bei Sozialleistungen bis hin zur Rente benachteiligen.

Einkommensarmut bedeutet aber auch, dass sich Frauen nicht nur mit einem knappen finanziellen Budget, sondern auch mit schlecht ausgestatteten und beengtem Wohnraum zufrieden geben müssen.



SCHLECHT BEZAHLTE ERWERBSARBEIT

Laut Gender Datenreport liegt das Erwerbseinkommen von Frauen in Deutschland bei ungefähr gleicher Arbeitszeit mindestens 20 % unter dem von Männern, gleich welchen Datensatz man einer Analyse zu Grunde legt.

- Typische Frauenberufe (Friseurin, Arzthelferin, etc.) sind schlechter bezahlt als typische Männerberufe
- Bereits Berufsanfängerinnen verdienen im Durchschnitt 18,7% weniger als ihre männliche Kollegen
- Die Einkommenslücke wächst mit den Berufsjahren

Beispiel: Ein Koch verdient monatlich ca. 3403,- €
Eine Köchin gerade mal ca. 2062,- €²

¹ 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung (2008)

FRAUENARMUT HAT SYSTEM



ARMUTSRISIKO ALLEIN ERZIEHEND

Allein erziehende Frauen haben ein deutlich erhöhtes Armutsrisiko. Denn anteilig beziehen weitaus mehr Haushalte von Allein Erziehenden ALG II (35%) als andere Familien. Allein Erziehende haben deutlich weniger Geld zur Finanzierung ihres Lebensunterhaltes als andere Familien. Jeder vierte Haushalt benötigt trotz der Erwerbstätigkeit der allein erziehenden Mutter ALG II Leistungen, weil das Einkommen für die Existenzsicherung nicht ausreicht. Besonders betroffen sind Frauen mit Kindern unter drei Jahren und Frauen mit mehreren Kindern. Fehlende Unterhaltzahlungen nach Trennung und Scheidung tragen zu dieser Situation bei, ebenso wie unzureichende Kinderbetreuungsangebote.

GESUNDHEITSRISIKO

Frau zu sein bedeutet hier besonderen Belastungen ausgesetzt zu sein. Finanzielle Not zeigt sich in mangelhafter Ernährung, höherer Krankheitsanfälligkeit und der Druck erhöht sich mit Kindern durch die ständige Sorge um den Einkauf der lebensnotwendigsten Nahrung. Die Gesundheit von Frauen vor allem im gebärfähigen Alter ist mit den durch das Gesundheitsmodernisierungsgesetz entstandenen Behandlungsbarrieren in hohem Maß gefährdet: wegen der Praxisgebühr unterbleiben notwendige Arztbesuche wie zum Beispiel zum Frauenarzt, die Finanzierung von Verhütung ist nicht möglich, Behandlungen werden aufgeschoben oder unterbleiben, Zuzahlungen für Medikamente verhindern die Einnahme. Frauen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus sind gänzlich von gesundheitlicher Versorgung ausgeschlossen.

² Quelle: Infografik, WELT ONLINE, Lohnvergleich 15.04.2008

ARMUT IST WEIBLICH

BENACHTEILIGUNG BIS INS RENTENALTER

Frauen haben durch Lebensphasen ohne eigenes Erwerbseinkommen und durch niedrige Löhne einen durchschnittlichen Rentenanspruch von nur 50% im Vergleich zum durchschnittlichen Rentenanspruch von Männern. Altersarmut hat deutlich weibliche Züge und ist die Folge einer Geschlechterpolitik, die kinderbezogene Ausfallzeiten Frauen zuschreibt und keine adäquaten Ersatzleistungen für die Alterssicherung bietet.³



EXTREMSTE ARMUT – WOHNUNGSLOSE FRAUEN

Wohnungslosigkeit und das Leben auf der Straße sind der extremste Ausdruck gesellschaftlichen Elends, den eine Frau erleben kann und den sie bewältigen muss. Durch öffentliche Diskriminierung ist sie verbaler und körperlicher Gewalt ausgesetzt. Sie ist schutzlos und damit häufig Opfer sexualisierter Gewalt.

³ Claudia Wallner, Hat Armut ein Geschlecht?